



OLIVER MALMS, ISTOCKPHOTO.COM

13. Internationales Holzbauforum (IHF), Teil 2

Großbritannien gastiert in Garmisch

► „Wenn es Holz als Baustoff nicht gäbe, müsste er erfunden werden.“
Unter diesem Tenor referierten im Dezember 2007 zahlreiche Praktiker über Holzbauten in Großbritannien, Holzbrücken und die Energieeffizienz.

Das Gastland beim 13. IHF in Garmisch-Partenkirchen hieß Großbritannien. Die Refererate bewiesen, dass der Holzbau im Vereinigten Königreich weitaus populärer ist, als man vermuten würde.

Hinter den typisch britischen Klinkerfassaden stecken oft Holzkonstruktionen. Dr. Julie Bregulla, die den Themenblock „Der Einsatz von

Holz in der britischen Bauindustrie“ moderierte, bestätigte, dass der Marktanteil von Holzrahmenbauten (engl: timber frame) in einigen Regionen bei bis zu 47 Prozent liegt. Vor allem große Wohnbaugesellschaften (developers) nutzen die Kombination aus schneller Bauweise, ökologischen Vorzügen und den Systemlösungen. Dadurch wachsen in Großbritanni-

en Wohnhäuser mit bis zu sieben Geschossen in die Höhe. Seit 2007 erlaubt der British Standard BS 5268, das Äquivalent zur deutschen DIN 1052, solche Konstruktionen.

Im Gegensatz zu Mitteleuropa sei der „Baustoff Holz“ jedoch kein alleiniges Verkaufsargument. Der Kunde entscheide sich für Holz eher aus den bautechnischen Vorzügen heraus, berichtete Statiker Martin Milner.



◀ Richard Adriaans (links) lauschte Hermann Blumer, der Spannendes vom Bau einer Forschungsstation aus Holz für die Arktis erzählte

Holzbau sammelt Punkte

Ein weiteres Plus, das dem Holzbau in die Hände spielt, ist der seit 2006 geltende „Code for Sustainable Homes“. Er definiert für die Planung, Produktion und Errichtung von Gebäuden sechs Gütelevels. Für das Erfüllen der Vorgaben in Sachen Energiebilanz, Wasserhaushalt, Baumaterialien oder Reststoffverwertung werden Punkte vergeben. Der Holzbau schneidet dabei in nahezu allen Kategorien als Primus ab. Da ab 2016 alle Neubau-

ten Level 6 erreichen müssen, steht dem Holzbau in Großbritannien eine goldene Zukunft bevor.

Brücke zum ökologischen Bauen

Im Themenblock „Ökologisches und energieeffizientes Bauen“ stellte Helmut Krapmeier vom Energieinstitut Vorarlberg die Vorteile des Energiestandards Passivhaus vor. Mark Zimmermann, Leiter der Bautechnologie EMPA in Dübendorf (CH), berichtete über das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft. Ein Primärenergieaufwand von 2000 Watt wäre pro Einwohner im Jahr notwendig, um eine gesunde Wirtschaft, Wohlstand und stabile gesellschaftliche Verhältnisse zu ermöglichen. Aktuell verbraucht jeder Westeuropäer 6000 Watt, US-Einwohner sogar das Doppelte. In dem Vortragsblock „Holzbrücken-

► Mit Prof. Richard Harris von der University of Bath referierte ein Holzbauer der Extraklasse über den britischen Ingenieurholzbau



bau“ nahmen die Referenten die Zuhörer mit auf eine Reise zu Holzbrücken in aller Welt. Neben den Themen Technik und Unterhalt kam auch die Dauerhaftigkeit dieser Konstruktionen zur Sprache. cv/jf ■

► Verdiente Persönlichkeiten des Holzbaus geehrt



Architekt Leopold Kaufmann stammt aus einer Zimmererei, die sein Vater Hermann und sein Onkel Josef, der spätere Gründer der Kaufmann Holz AG, geleitet haben. Nach einer Lehre in diesem Familienbetrieb studierte er Architektur an der TU Graz. Direkt im Anschluss entwarf er für die damalige Zeit revolutionäre und kontrovers diskutierte Holzbauten. „Kaufmann war ein wichtiger Motor für die Entwicklung des Holzbaus“, betonte Architekt Erich Steinmayr in seiner Laudatio. Er sei ein Beispiel dafür, wie wichtig es für die Branche sei, dass von Seiten der Planenden die wichtigen Herausforderungen entstehen – zahlreiche von ihm entworfene Holzbauten würden das bezeugen.

◀ „Es freut mich, dass Sie mich etwas ernster nehmen, als ich das tue“, kommentierte Leopold Kaufmann seine Ehrung



Prof. Dr. Heinrich Kreuzinger wurde 1991 an das neu gegründete Fachgebiet Holzbau an der TU München berufen. „Die in ihm ruhende Verbindung exzellenter Fachkompetenz mit sachlicher Ingenieur Tätigkeit und warmherziger Menschlichkeit brachten ihm schnell wegweisende Aufgaben“, erklärte Karl Moser in seiner Laudatio. Er habe die Entwicklung des Holzbaus – insbesondere des Holzbrückenbaus – und seiner technischen Regeln wesentlich geprägt und vorgebracht. Sein Mitwirken an über 90 Promotionen, unzähligen Diplomarbeiten und jährlichen Auszeichnungen für besonders eine gute Lehre belegten seinen großen Beitrag zur Ausbildung des Nachwuchses im Holzbau.

◀ Auch im Ruhestand ist Prof. Dr. Heinrich Kreuzinger noch immer in Sachen Holzbau unterwegs